

Auf der Suche nach den Ahnen (Autor: Yvonne Weirauch, Esslinger/Cannstatter Zeitung vom 06.06.2011)

Stuttgart. Eines der Zentren für Familienforschung im Südwesten ist das Landeskirchliche Archiv Stuttgart, das zentrale Archiv der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Viele suchen hier nach ihren Ahnen.



Das Interesse an den eigenen Vorfahren wächst ständig. Im Landeskirchlichen Archiv in Stuttgart ist das deutlich zu spüren. Archivmitarbeiter Michael Bing blickt in eines der alten Kirchenbücher. Foto: Yvonne Weirauch

Stille. Hin und wieder sind Schritte zu hören. Ein leises Hüsteln, dann ein Rascheln. Ein Mann betritt den Raum. An diesem Tag sitzen um die Mittagszeit zwei ältere Herren im Lesesaal des Landeskirchlichen Archivs. Im Mikrofilmlesesaal sind hingegen alle Plätze belegt. "Um Mikrofilme einsehen zu können, muss man sich etwa zwei Wochen vorher anmelden", sagt Michael Bing vom Landeskirchlichen Archiv. Er kennt sich aus im Bereich der genealogischen Forschungen. Eines der Zentren für Familienforschung im Südwesten ist nämlich das Landeskirchliche Archiv Stuttgart, das zentrale Archiv der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

"Die meisten versuchen ihren eigenen Familienstammbaum zu erschließen", sagt Michael Bing. Besucher oder Anfragen kommen aus Baden-Württemberg genauso wie aus den Vereinigten Staaten von Amerika. "Interessierte, die ihre Ursprünge in Baden-Württemberg haben, wenden sich schriftlich an uns, um Informationen zu erhalten."

Ein Ereignis ist Bing besonders im Gedächtnis geblieben: "Während des Deutschlandbesuchs von Barack Obama 2009 kam das Gerücht auf, er habe schwäbische Wurzeln." Das Staatsministerium habe daraufhin im Archiv nachgefragt, ob es Nachweise gebe. Und tatsächlich: Der von Amerikanern ausgemachte Vorfahre in sechster Generation, Johann Conrad Wölflin, geboren 1729 in Besigheim und aufgewachsen in Beutelsbach, soll 1750 nach Amerika ausgewandert sein.

"Der Eintrag im Seelenregister führt die Lebensdaten des Vaters von Johann Conrad Wölflin, Johann Martin Wölflin auf", sagt Bing. Im Anschluss finden sich Angaben zu seiner Eheschließung, bevor im letzten Textblock seine Kinder aufgeführt werden. Unter der Nummer vier wird dort der mutmaßliche Vorfahre von Barack Obama, Johann Conrad Wölflin, aufgelistet.

Im Bereich der Familienforschung im Landeskirchlichen Archiv werden den Genealogen Mikrofilme sämtlicher älterer Kirchenbücher der Kirchengemeinden der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt. "Die Kirchenbücher, die seit Mitte des 16. Jahrhunderts geführt werden, sind die zentrale Quelle für das Erstellen von Ahnen- und Stammtafeln", erklärt Bing. Die Mikrofilme stehen für die Nutzer im Lesesaal zur Einsicht bereit. Forscher, die nicht nach Stuttgart kommen können, haben die Möglichkeit, die Kirchenbuchfilme kurzfristig auszuleihen. Hierfür verfügt das Archiv über eine zweite Serie der Mikrofilme.

Zum Dienstleistungsangebot des Landeskirchlichen Archivs gehört die Bearbeitung von genealogischen Anfragen von Interessenten, die nicht selbst forschen wollen. "Über die Forschungsmöglichkeiten können sich Interessenten auf der Homepage des Archivs informieren", sagt Bing. Dort sei in einer Kirchenbuchdatenbank auch ein vollständiges Verzeichnis aller vorhandenen Kirchenbuchverfilmungen abrufbar.

Das Interesse an den Ahnen steigt immer mehr. Die Familienforscher bilden im Landeskirchlichen Archiv die weitaus größte Besuchergruppe. Über 500 Genealogen finden jährlich den Weg ins Archiv. Nahezu 700 schriftliche Recherche-Aufträge werden vom Archiv jedes Jahr angenommen und bearbeitet. Im Gebäude ist zudem die Landeskirchliche Zentralbibliothek untergebracht, die über einen großen Bücherbestand an genealogischer Literatur verfügt, wie beispielsweise Ortsfamilienbücher, Pfarrerbücher, Diener- und Stellenbücher, ältere deutsche Wörterbücher und Erläuterungen von lateinischen Bezeichnungen in Kirchenbüchern. "Unter Kirchenbüchern versteht man Tauf-, Ehe- und Totenregister, die in den jeweiligen Pfarreien angelegt wurden und in denen Taufen, Eheschließungen und Beerdigungen verzeichnet sind", so Bing.

In manchen Orten beginnen diese Register schon im 16. Jahrhundert. Die Einführung der Kirchenbücher in Württemberg geht zurück auf die Große Kirchenordnung von Herzog Christoph aus dem Jahre 1559, als Folge der Reformation und der anschließenden Konfessionalisierung. Seit Ende der 90er Jahre stehen auch die gesamten Kirchenbuchverfilmungen auf rund 2300 einzelnen Mikrofilmen der Forschung zur Verfügung.